



SICHERHEIT AUF FESTIVALS

Sicher ist sicher

In letzter Zeit tauchten vermehrt Meldungen auf, dass Veranstaltungen abgebrochen oder abgesagt werden mussten. Vor allem das Wetter macht Open-Air-Veranstaltern zu schaffen. Für uns ein Grund einen näheren Blick auf die Sicherheit der Events zu werfen.

Unwetter sind in der Sommerzeit keine Seltenheit. Besonders in sehr heißen Perioden steigt die Gewitterwahrscheinlichkeit. Oft werden diese Sommergewitter von sturmartigen Windböen und starkem Regen begleitet.

So geschah es beispielsweise auch vor kurzem auf dem Rock im Park Festival in Nürnberg. 80.000 Besucher feierten an diesem heißen Wochenende mit Bands wie den Foo Fighters, Slipknot und den Toten Hosen. Die Meisten Gäste übernachteten auf dem Zeltplatz auf dem Festivalgelände. In der Nacht zum Sonntag gingen schwere Gewitter über dem Gelände nieder. Aufgrund dessen musste der Campingplatz vorübergehend evakuiert werden.

In diesem Fall war das Bühnenprogramm nicht beeinträchtigt, da dieses bereits beendet war, als das Unwetter

über das Gelände zog. Anders sah es am gleichen Wochenende in Augsburg aus. Das Modular Festival musste kurz vor 23 Uhr wegen Sturm und Regen abgebrochen werden.

Aber nicht nur Naturgewalten können zum Abbruch oder Ausfall einer Veranstaltung führen. Mit dem „Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt“ musste Anfang Mai ein Radrennklassiker wegen einer zuvor eingegangenen Terrordrohung abgesagt werden. Das Radrennen findet seit 1962 statt und ist aufgrund der Teilnahme vieler nationaler und internationaler Radrenn-Stars ein großes Event.

Egal ob Konzert, Festival oder Sportveranstaltung, wo Menschen massenhaft und in rasanter Folge aufeinandertreffen, sind auch die Anforderungen an die Verantwortlichkeiten zwischen Lo-

gistik, Sicherheit und Umbau-Geschwindigkeit rekordverdächtig. Während die Festival-Fans sich noch in Ruhe für den großen Pilgerzug rüsten, laufen die organisatorischen Vorbereitungen längst auf Hochtouren.

Wenn es donnert und blitzt

Es ist gerade ein paar Wochen her, dass in München in einer Nacht tausende Blitze niedergingen, und durch Einschlag zahlreiche Ampeln und ein Stellwerk des öffentlichen Nahverkehrs lahmlegte. Glücklicherweise war zu dieser Zeit kein Event im Freien zu Gange.

Gerade bei Großveranstaltungen ist es zwingend erforderlich, mit Naturgewalten und den daraus resultierenden Schutzmaßnahmen vertraut zu sein. Die Kräfte der Natur sind nicht beeinflussbar,



Auch wenn die Schlamm Schlacht lustig erscheint, birgt sie soch viele Gefahren

ein Restrisiko bei Massenversammlungen wird somit immer bestehen. Wichtig ist, die Sicherheit auf replizierbarem Niveau so hoch wie möglich und die Gefahren so gering wie möglich zu halten.

Ein immens wichtiger Bereich im Zusammenhang mit Open-Air-Festivals ist der Blitzschutz. Im Norden Deutschlands treten Gewitter im Jahresdurchschnitt an 15 Tagen, im Süden an 35 Tagen auf. Immer wieder kommt es bei Open-Air-Veranstaltungen zu schweren Blitzunfällen mit Verletzungsoffern und zum Teil sogar Todesfällen. Der VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informations-technik e.V.) bietet in Zusammenarbeit mit dem ABB (Ausschuss für Blitzschutz und Blitzforschung) Seminare mit dem Fokus auf Besonderheiten von Freiluftveranstaltungen oder Veranstaltungen in Zelten. Das Informationsspektrum reicht von der Gefährdung durch Blitze über fundierte Kenntnisse im Blitzschutz nach VDE 0185-305-3, Risiko, Sicherheit-Restrisiko und Risikomanagement bis hin zu technisch-organisatorischen Schutzmaßnahmen: Abstände, Potenzialsteuerung, Bodenbeläge und Zelte werden hier zum Beispiel thematisiert, ebenso die Einschätzung von Blitzdichte, Vorwarn- und Räu-

mungszeiten oder die Kennzeichnung von Blitzgefahren.

Wo Menschen und menschliches Verhalten im Spiel sind, muss diese Variable ein weitestgehend verifizierbarer Teil der Planung sein. Grenzen und Bereiche müssen vordefiniert und festgelegt werden, eine Einarbeitung in das Sicherheitskonzept ist zwingend. Hinzu kommen die Betriebsanweisungen für Beschäftigte und Mitwirkende, Verhaltensanweisungen für Besucher. Nicht zu vergessen die Betriebsbetreuung, die Sicherheitszentrale mit technischen Möglichkeiten und Tools bis hin zum Wetterbericht, Wetterbeobachtung und Wetterprognose mit Dokumentation, Warnmeldungen und Durchsagen.

Grundlage des Seminars ist unter anderem das vom VDE/ABB veröffentlichte Merkblatt, in dem erstmalig von einem Arbeitskreis aus Blitzforschern und Veranstaltungspraktikern Vorgehensweisen und Bewertungsgrundlagen für die Erfassung von bzw. für den Umgang mit Blitzgefahren für Besucher und Mitwirkende bereitgestellt wurden. Die Seminar-Teilnehmer werden in die Lage versetzt, die Gefährdungen durch Blitze zu erkennen und durch Schutzmaßnahmen abzuleiten.

ARTIXIUM



Helium-System

- hochwertiges LED-Videomodul
- abnehmbare Steuerungseinheit
- Panelmaße von 500 x 500 mm
- Pixelabstand von 3.9 bis 10.4 mm
- Leichtbauweise durch Kunststoffrahmen
- werkzeugloser Modulwechsel
- Curving möglich



Xenon-System

- Struktur aus Karbon-Komposit, sehr leicht
- Panelmaße von 768 x 576 mm
- Pixelabstand von 3.4 bis 9.6 mm
- Ein-Mann-Montage
- werkzeugloses Verriegelungssystem
- Wartung komplett rückseitig

Deutscher Vertrieb

**FOCON
SHOWTECHNIC**

Vertriebsgesellschaft mbH

Telefon +49 (0) 5 41 - 7 70 95 - 0

Fax +49 (0) 5 41 - 7 70 95 - 22

info@focon-showtechnic.com

www.focon-showtechnic.com



Hohe Windstärken stellen eine Gefahr für die Bühnenaufbauten und die Camping-Gäste dar

Wind und Sturm

Als ihren größten Feind bezeichnen Bühnenbauer den Wind. Beim Modular Festival in Augsburg war dieser maßgeblich am Abbruch der Veranstaltung beteiligt. Gerade in Bayerisch-Schwaben ist man zur Zeit sehr vorsichtig mit starkem Wind, seit Mitte Mai ein Tornado mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 250 Stundenkilometern einen ganzen Landstrich verwüstet hatte.

Ein interessantes sowie verwunderliches Beispiel mit Fragzeichen-Faktor ist in diesem Zusammenhang der Wendepunkt mit der Einführung der neuen EU-Norm im Jahr 2012. Sah die bis dato vorhandene Norm für fliegende Bauten eine Einstellung des Betriebs bei Windstärke 8 oder einer Windgeschwindigkeit von 20 Metern pro Sekunde vor, besagt die neue Norm DIN 13814, die 2012 speziell für Bühnen eingeführt wurde, dass die Windstärke von 15 Metern pro Sekunde nicht überschritten werden darf; allerdings in einer Höhe von gemessen 15 Metern. Zum Vergleich: früher waren es 20 Meter pro Sekunde, mit dem Windmesser auf gleicher Höhe. Die Spezialisten sind der Meinung, dass die Anforderungen durchaus gestiegen sind – allerdings hauptsächlich für den Ingenieur.

Die neuen EU-Normen haben zudem dazu geführt, dass LED-Wände, statt wie früher bei Windstärke 8, nun bereits bei Windstärke 7 heruntergefahren werden müssen. Durch die neuen Richtlinien und Vorgaben wurde darüber hinaus die Kostenschraube deutlich angezogen: Bereits bei kleineren Volumina müssen Baubücher erstellt und geführt werden, die Statiker müssen deutlich mehr und frühzeitiger rechnen als in der Vergangenheit. Kurios erscheint jedoch die Messlatte: Auch in der Vergangenheit war die Windstärke 7 „ungemütlich“. Aus nachvollziehbaren Aspekten der Personen- und Equipmentsicherheit wurden beispielsweise LED-Wände bei derartigen Windgeschwindigkeiten auch vor der neuen EU-Norm längst heruntergefahren. Replizierbare Sicherheit als zentraler Fokus ist allen Beteiligten somit seit jeher eine Selbstverständlichkeit.

Sicherheit für den Besucher

Unter der Leitung von Michael Öhlhorn hat die Vabeg Deutschland GmbH sich als Spezialist für Eventsafety etabliert und seit 2001 zahlreiche Konzepte und Produkte der Veranstaltungssicherheit entwickelt.

Der ewige Drahtseilakt bei Großveranstaltungen lautet dabei: Die Ausgänge und Rettungswege müssen gemäß § 6 (6) MVStätt VO dauerhaft und gut sichtbar gekennzeichnet sein, die Türen gemäß § 9 (3) MVStättVO jederzeit leicht und in voller Breite geöffnet werden können. Gleichzeitig sollen die Notausgänge jedoch nicht als Einladung dienen, ohne Ticket auf das Festivalgelände zu gelangen. Im Fachjargon heißt das „Erschleichen von Leistungen“.

Vabeg bietet ein Bauzaun-Fluchtwegsystem in verschiedenen Ausführungen, welches mit Panikdrücker, Alarmeinheit und Durchgreifschutz den Zutritt von außen enorm erschwert. So wird das unbefugte Öffnen eines Tores akustisch mehr als deutlich signalisiert. Außerdem kann in der Panikstange ein Mikrofonschalter eingebaut werden, wodurch eine Alarmweitschaltung ermöglicht wird. Wirtschaftlicher Nebeneffekt dieses Systems: obwohl das Verfahren, Notausgänge in Bauzäunen vom Personal öffnen zu lassen, entfällt, ist es nicht nötig, die neuralgischen Stellen permanent mit Sicherheitspersonal zu besetzen. Dementsprechend nutzt der Veranstalter ein rechtskonformes Konzept, das ihm hinsichtlich der anfallenden Personalkosten wirtschaftliche Vorteile bietet.

Die Natur nicht vergessen

Welcher Festivalbesucher kennt nicht das Bild zum Ende jeder Großveranstaltung: Der Boden ist von zig tausenden Füßen niedergetrampelt und Müllberge häufen sich rund um das Gelände und die Campingplätze. Das sind jedoch nur die plakativsten Umweltbeeinflussungen eines Events.

Das Thema des verantwortlichen Umgangs mit der Natur hat weitaus mehr Facetten als der geneigte Festivalbesucher im ersten Moment vermuten würde. Gewiss – auch hier existieren gesetzliche Vorgaben oder branchenübliche Normen. Letztlich aber verbleibt es der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Veranstalter, bereits bei der Planung konsequent darauf zu achten, dass die Festival-Plätze



© Shutterstock 2x

sowie eventuell angrenzende Wälder und Gewässer geringstmöglich belastet werden. Nicht zu vergessen: der Lärmschutz für Anwohner zu entsprechenden Tages- bzw. Nachtzeiten.

Der gemeinnützige Verein „Sounds for Nature Foundation“ gibt Informationsschriften und Checklisten heraus, mit denen die ökologischen Risiken von Großveranstaltungen in möglichst vertretbaren Grenzen gehalten werden sollen. Letztlich ist die Einhaltung dieser Tipps für das jeweilige Festival zugleich ein Image-Gewinn. Der Leitfaden gibt Hilfestellung zum Abfallaufkommen vor, während und nach den Veranstaltungen. Ein besonderer Fokus liegt auf der getrennten Sammlung und den entsprechenden Sammelkapazitäten für Abfälle und Wertstoffe. Bei zigttausend Besuchern lässt sich ein riesiges Verkehrsaufkommen nicht vermeiden; mit den richtigen Maßnahmen lässt sich dieses jedoch eingrenzen und systematisieren.

Bei aller Gelassenheit, mit der die Fans die Standzeiten im Stau verbringen, gibt der SfNF Denkanstöße, wie der Individualverkehr beispielsweise durch Fahrgemeinschaften oder Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden kann.

Balkkaden und Zäune machen korrektes Crowd-Management möglich

MALECON

STAGING, RIGGING & SUPPORT SYSTEMS

RIGGING & EVENTTECHNIK

In der Vermietung

- Prolyte B100RV: 500 Lfm
- Prolyte D75 Tower: bis 20 Tonnen
- Prolyte Mammoth M145RV: bis 80 Meter Spannweite
- Ground Support: bis 120 Tonnen

Das leisten wir

Wir konzipieren, planen, vermieten und montieren professionelle Systeme für Ihre Veranstaltung!

So finden Sie uns

Malecon Ltd.
 Liebigstr. 2
 79108 Freiburg
 GERMANY
 Fon +49 761 5564191-0
 Fax +49 761 5564191-9

info@malecon.de
www.malecon.de



© Shutterstock

Sichere, Wetterfeste Aufbauten sind für ein Festival unabdingbar

Dabei hören sich die Maßnahmen teilweise drakonisch an, doch es geht darum, Parkplätze vor Ort zu verringern, wildes Parken zu kontrollieren, Parkgebühren zu erheben und die umliegenden Straßen zu sperren – und die Festival-Besucher darüber im Vorfeld proaktiv zu informieren.

Auch auf die nicht zu unterschätzende Problematik der Geschirreinigung wird hingewiesen: Nach der Lebensmittelhygieneverordnung darf Geschirr nur dann wiederverwendet werden, wenn zum Spülen ein Anschluss an das Trinkwassernetz gegeben ist. Die Möglichkeiten, der Natur die Hand zu reichen, sind genauso facettenreich wie eigentlich jedem Verantwortlichen selbstverständlich.

Versicherungen für Veranstaltungen

Wenn eine Veranstaltung abgesagt werden muss bedeutet das ein großes finanzielles Risiko für den Veranstalter. Aber eine Veranstaltung kann auch versichert werden. Wir haben mit Christian Raith von Eberhard, Raith und Partner (ERPAM) über die Möglichkeiten der finanziellen Absicherung von Großevents gesprochen.

pma: Es gibt viele verschiedene Gründe, warum eine Großveranstaltung abgesagt oder abgebrochen werden

muss. Gegen welche möglichen Risiken kann man sich versichern?

Christian Raith: Es stimmt, gerade in den letzten Wochen und Monaten gab es einige Absagen, welche auch durch Funk und Fernsehen gegangen sind. Von Attentatsdrohungen, über Wetter, bis hin zu sehr traurigen Todesfällen von Künstlern war alles dabei. Auch wenn manche behaupten, man kann sich gegen alles versichern, so ist dies nicht wahr. Im Prinzip kann man sich aber im Rahmen einer Ausfallversicherung schon sehr umfangreich absichern. Versichert gilt der Ausfall, der Abbruch oder die Verlegung einer Veranstaltung durch sämtliche Gründe die nicht im Einflussbereich des Veranstalters sind. Man kann diese Versicherung dann im Baukastenmodell so zusammenstellen wie man sie braucht. Hat man einzelne Künstler sollte man diese mitversichern. Bei einem Festival kann man hingegen auf diesen Passus meist verzichten, da die Zuschauer nicht wegen einer Band den Eintritt bezahlen. Auch die Wettergefahren kann man so wählen, wie man es für seinen Event braucht. Manchmal ist es eben auch sinnvoll, daß man das Wetter bereits im Vorfeld versichert. Denn was macht man wenn es schon gar nicht möglich ist, daß man den Aufbau zu Ende führen kann, weil das Gelände unter Wasser steht oder solche Windstärken vorherrschen, daß man die Bühne gar nicht aufbauen kann.

pma: Sind alle Veranstaltungsarten versicherbar? Welche Voraussetzungen sind für eine Versicherung nötig?

Christian Raith: Wichtig ist natürlich, daß man erst einmal alle behördlichen Genehmigungen für die Veranstaltung hat. Wenn das nicht erfüllt ist, wird es schwierig. Aber im Prinzip kann man alle Veranstaltungsarten versichern. Es kann nur sein, daß die Prämien aufgrund unterschiedlicher Risikosituationen variieren.

pma: Neben möglichen Ausfällen für den Veranstalter ist auch die Technik, zum Beispiel bei Unwettern, ge-



Christian Raith, Geschäftsführer von ERPAM

fährdet? Wie kann sich der Technik-Dienstleister absichern?

Christian Raith: Die Technik-Dienstleister können ihr Equipment entweder kurzfristig oder auf Jahresbasis über eine sogenannte Elektronikversicherung absichern. Im Rahmen dieser All-Gefahren-Deckung sind dann sowohl Wetterschäden, als auch andere Risiken wie z.B. Vandalismus, Diebstahl, Feuer, Transport und und und, mitversichert. Diese Versicherung ist sehr umfangreich und kennt nahezu nur einen Ausschluß und das ist die Vorhersehbarkeit, d.h. wenn ich im Vorfeld weiß, daß sich der Schaden ereignen wird. Ein Beispiel: es regnet und ich stelle mein Mischpult ungeschützt auf die Open Air Bühne. Dann weiß ich, daß das Mischpult einen Schaden erleiden wird. Solche vorhersehbaren Schäden kann natürlich kein Versicherer tragen.

Ansonsten läßt der Versicherungsschutz aber fast keine Wünsche offen. Bis hin zur Unterschlagung wird nahezu alles versichert. Leider vergessen gerade Veranstalter oft, daß sie für das Material während der Veranstaltungen haften. So stehen in den AGBs der Vermieter meist unter der Rubrik „Haftung“ oder „Versicherung“, daß der Mieter für sämtliche Schäden haftet. Daher können wir nur jedem raten, daß er das gemietete Equipment auch versichert.